

21. April 2020

Hallo Ihr Lieben,

hier kommt also der 5. Newsletter von Transition Forchheim.

Und ich weiß nicht, wie ich ihn schreiben soll. Vielleicht einfach schonungslos ehrlich: Ich habe keine Lust ihn zu schreiben, ich stecke in einer persönlichen Krise, die mir im Augenblick viel Kraft raubt. Die durch die Corona-Krise erzwungene stay-at-home-Phase hat bei mir dazu geführt, dass ich viele Bücher gelesen und viele Fernsehsendungen angeschaut habe, überwiegend zum Thema: Umweltschutz, Klimawandel, etc.

Alle Probleme sind bekannt:

- dass die konventionelle Landwirtschaft die Böden zerstört statt sie aufzubauen,
- dass die Welt am Plastikmüll erstickt,
- dass die Grundwasserreserven schwinden,
- dass der Klimawandel Gletscher und Polkappen schmelzen und die Wälder sterben lässt,
- dass der Verbrauch von fossilen Energien den Klimawandel anheizt,
- dass Fracking etc. die Probleme nicht löst, sondern verschärft,
- und ... und ... und

Und auch die Ursache ist längst kein Geheimnis mehr: Wir messen alles in monetären Werten, wir übersehen die Zusammenhänge, empfinden uns Menschen als außerhalb des (und über dem) System stehend, wir leben eine Wirtschaftsform, die einzelne monetär reich macht auf Kosten der anderen, die arm und teilweise hungernd zurückbleiben und vor allem auf Kosten des Gesamtsystems Erde.

Und es gibt auch Lösungen für viele Teilprobleme, wir müssten nur unser Denken, unser Bewusstsein ändern, eine Gemeinwohlökonomie aufbauen, uns in die Regelkreise der Natur einbinden, dann hätten wir vermutlich noch eine Chance, die drohende Klimakatastrophe zu verhindern oder zumindest abzuschwächen.

Doch wir tun nichts. Unsere Politiker denken über Milliarden-Finanzspritzen für die Autoindustrie und die Fluglinien nach. Und den meisten Menschen geht es auch nur darum, ihr persönliches Schäfchen ins Trockene zu bringen. Und noch mal schonungslos ehrlich: Auch ich kann da meine Hände nicht in Unschuld waschen.

Ich bin zutiefst deprimiert ob dieser Situation. Es gibt Menschen, die auf diese Situation reagieren, indem sie kämpfen. Doch ich bin nicht der Typ des Lonesome Cowboys, der kämpft, bis er siegt oder stirbt. Ich stehe nicht gerne im Mittelpunkt, bin eher ein Backstage-Typ. Und ich brauche emotionale Unterstützung, sonst geht mir die Kraft aus. Und genau das ist im Augenblick der Fall. In den letzten Wochen kam kaum ein positiver Input von außen. Keine Treffen, kaum Mails (und davon keines, das irgendwie aufbauend war), kein Feedback zu den Newslettern oder zur Webseite, kein Telefonat – nichts dergleichen. Nun ist meine Batterie leer und ich muss mich zurückziehen und sehen, wo ich wieder Kraft finde.

Dieser Tatsache ist es auch geschuldet, dass ich gestern die Videokonferenz nach 13 Minuten abgebrochen habe, nachdem bis dahin niemand dazugekommen war. Auch vorher hatte ich nur 2 Absagen erhalten und zwei Personen die vielleicht mitmachen wollten, die ich aber abends telefonisch nicht erreichte und daher davon ausging, dass sie doch „was Besseres“ vorhaben. Tut mir leid für die, die es dann später versuchten, und wo es dann nicht mehr ging.

So, das ist der Stand der Dinge. Ein Newsletter, der wenig mit Transition zu tun hat, der sehr persönlich ist. Vermutlich werde ich ihn auch nicht auf der Website veröffentlichen.

Wie geht's weiter? Keine Ahnung. Für mich geht's nur weiter, wenn wir eine Gemeinschaft werden, wenn wir gemeinsam agieren, wenn ich nicht diejenige sein muss, die alle Fäden in der Hand hält. Ich

mache gerne die Webseite weiter, da habe ich mich jetzt gut eingearbeitet, und ich nehme auch gerne wieder an Treffen teil (wenn es die jemals wieder gibt), ich unterstütze gerne, aber mehr aus dem Hintergrund. Wenn jemand von Euch es noch mal mit einer Videokonferenz versuchen möchte: von mir aus gerne, nur ich werde das in den nächsten 2 Wochen nicht initiieren.

Die Frage, wie wir die Informationen verbreiten, solange wir uns nicht treffen können, ist eine Datenschutzfrage. Ich kann gerne eine Liste mit Mailadressen zusammenstellen von Menschen, die mir schreiben, dass ich sie auf diese Liste aufnehmen darf und diese Liste dann an alle versenden, die draufstehen.

Man sagt ja, die Hoffnung stirbt zuletzt. In den letzten Wochen habe ich allerdings eher das Gefühl, dass – auf die Menschheit bezogen – die Dummheit zuletzt stirbt.

Den Witz von den beiden Planeten kennt ihr sicher schon: Treffen sich zwei Planeten und unterhalten sich. Fragt er eine den anderen: „Na, wie geht’s?“ Antwortet dieser: „Mir geht’s ganz übel, ich habe Homo sapiens“. Tröstet der erste: „Ja, das ist furchtbar, aber es vergeht wieder!“

Ob das allerdings ein Witz zum Lachen ist, da bin ich nicht sicher.

Ich wünsche Euch allen alles Gute und Gesundheit

Klara